

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1769

VD18 1304673X

Am Sonnt. Quasimodogeniti 1769. Evang. Joh. 20, 19 - 31.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195065

Am Sonnt. Quasimodogeniti 1769.

Evang. Joh. 20, 19-31.

Eingang: Apostelg. 1, 1-3.

Das ganze Geschäfte des Herrn Jesu in seinem Wandel auf Erden faßete die zwey Stücke in sich, Thun und Lehren. Dis war seine Verrichtung bis in den Tod, sonderlich von der Zeit an, da er sein öffentliches Lehrant angetreten hatte. Allein er hörte mit seinen Beschäftigungen nicht auf, nachdem er getödtet war, sondern er fieng sie vielmehr aufs neue, nach seiner Auferstehung, mit großem Fleiß an. Beydes finden wir in dem Anfange der Geschichte von den Aposteln, welche Lucas aufgezichnet hat.

1. Es ist nicht die Meinung, als wenn der Evangelist alles, was Christus gethan und gelehret hat, pünctlich und nach allen Worten aufgeschrieben hätte. Denn wäre das geschehen: so würde die Welt die Bücher nicht begreifen, die zu beschreiben wären, Joh. 21, 25. Von alle dem aber, was Jesus gethan und gelehret hat, ist so viel aufgezeichnet, daß man daraus überflüssig erkennen kan, daß Jesus von Nazareth der wahre Messias ist. Und dieses ist der Hauptzweck bey allen Evangelisten gewesen. Wir haben es für eine große Wohlthat Gottes zu achten, daß Christi Werke und Worte zur Gründung unsers Glaubens aufgeschrieben, und unverfälscht für uns erhalten sind. Welchen guten Grund hat daher der Glaube der Christen, da er auf diesem göttlichen Worte erbauet ist, da Jesus Christus der Eckstein ist! Versicherte der Heiland dort schon von seiner Bergpredigt, wer diese meine Rede höret und ic. Matth. 7, 24. 25. so können wir solches in der That auch von dem geschriebenen Worte Gottes sagen.

3. Insonderheit sind die Thaten und Worte Jesu, so nach seiner Auferstehung verrichtet und geredet sind, ein unvergleichlicher Schatz der Christenheit.

Vortrag: Die Lehren und Thaten Jesu nach seiner Auferstehung.

I. Worin sie bestehen.

Jüngken.

B 6

1. Die



1. Die Lehren Jesu, welche er nach seiner Auferstehung vortragen hat, begreifen alle Reden des auferstandenen Heilandes, mit welchen er, in den vierzig Tagen vor seiner Himmelfahrt, seine Jünger unterrichtet und getröstet hat. Lucas faßt es kurz zusammen, wenn er spricht: er redete mit ihnen vom Reiche Gottes, Apostelg. 1, 3. oder, er sagte ihnen die Dinge, welche das Reich Gottes betrafen, die vom Reiche Gottes zu wissen nöthig waren. Was dieses für Dinge sind, das sehen wir aus unserm Text, in welchem viele Reden Jesu nach seiner Auferstehung enthalten sind.

2. Seine Reden giengen auf das Reich der Gnaden, welches der Heiland auf Erden, und in den Herzen der Menschen hat. Hier belehrte er sie, daß es nicht auf ein irdisches Reich angesehen sey, wie die Juden auf einen weltlichen König und Messias hofften. Denn das Reich Jesu ist nicht von dieser Welt, Joh. 18, 36. Es kommt auch nicht mit äußerlichen Geberden, sondern es ist inwendig in den Menschen, Luc. 17, 20, 21. Es bringet aber zu dem ewigen himmlischen Reiche diejenigen, welche in dem Gnadenreiche Jesu bis an das Ende beharren.

b. Er unterrichtete sie von der Gründung und Ausbreitung des Reichs Gottes. Der Herr Jesus selbst gründete und bauete sein Reich. Allein seine Apostel sollten von nun an seine Werkzeuge seyn, durch welche er sein Gnadenreich auf dem ganzen Erdboden bauen wolte, Matth. 16, 18, 19. Nun war die Zeit da, daß er ihnen die Schlüssel des Himmelreichs anvertraute, L. v. 21/23. Jetzt sollten sie die Predigt des Evangelii unter allen Völkern verkündigen. Sie sollten unter den größten Verfolgungen den Lauf des Evangelii befördern. Sie sollten dabey erfahren, daß er ihr König, ihr Beschützer, ihr Beystand bleibe, und daß erfüllet würde, was Dan. 7, 27. siehe, Matth. 28, 18/20. Marc. 16, 17 u. f. Sie sollten erkennen, daß das Reich der Gnaden durch das Blut eines so großen Mitteleers gegründet und befestiget sey, daß es vom heiligen Geiste, den er ihnen mittheilte, selbst durch sie verwaltet, bis ans Ende der Welt von ihm selbst beschützet, und durch treue Lehrer immer mehr ausgebreitet werde, Eph. 4, 10/12.



- c. Er machete ihnen auch die Güter seines Reichs bekannt. Paulus beschreibet sie mit dreym Worten: daß sie sind Gerechtigkeit, Friede und Freude im h. Geist, Röm. 14, 17. Und diese Heilsgüter finden wir auch im Text. Der auferstandene Heiland ertheilet seinen Jüngern den Frieden, und zwar seinen Frieden, den er erworben hat, L. v. 19. 21. 26. Joh. 14, 27. Dieser Friede ist für alle Glieder seines Reichs. Denn er selbst ist unser Friede, der rechte Friedefürst und Friedensprediger, Ef. 9, 6. Eph. 2, 14-17. Der Grund dieses Friedens ist die Gerechtigkeit Jesu. Auch davon redet Christus mit seinen Jüngern, da er ihnen den h. Geist und die Macht, Sünde zu vergeben, schenket, L. v. 19-23. Wie könnten wir aber ohne die Gerechtigkeit des Erlösers Vergebung der Sünden erlangen? Und wo Gerechtigkeit und Friede ist, da ist auch die Freude im h. Geist. Mit derselben erfüllte nicht nur der Heiland die Herzen seiner Jünger, L. v. 20. 28. sondern er redete auch mit ihnen von derselben, Luc. 24, 44. vergl. Joh. 16, 22. Ueberhaupt aber redete Jesus mit ihnen von der wahren Seligkeit rechtschaffener Christen, L. v. 29. 31.
- d. Der Heiland vergaß endlich die Ordnung nicht, in welcher wir die geistlichen und himmlischen Güter erlangen können. Er fordert den Glauben an sein Leiden, Sterben und Auferstehen, L. v. 29. den Glauben, den der h. Geist wirket, L. v. 22. den Glauben, der durchs Wort des Evangelii in einem bußfertigen Herzen angesäet wird, Luc. 24, 46. 47.
2. Die Thaten Jesu nach seiner Auferstehung bestehen theils in der Offenbarung und thätigen Erweisung seiner wahrhaftigen Auferstehung, theils in Verrichtung mancher Wunder. Die Erweisung seines Lebens geschah durch eine oft wiederholte Erscheinung, L. v. 19. 26. 1 Cor. 15, 4-8. Dabey blieb es nicht. Denn die Jünger hätten es für eine bloße Einbildung halten können, Luc. 24, 37. Daher zeigte ihnen Jesus seine verklärte Wunden, L. v. 20. Ja, er ließ sich so zu dem Thoma herab, daß er mit seiner Hand seine Nägelmal und Seitenwunde berühren ließ, L. v. 27. Und damit kein Zweifel in der allerwichtigsten Sache übrig bleiben möchte: so aß und trank er mit ihnen, Luc. 24, 42. 43. Joh. 21, 5. 13. Apostelg. 10, 41. So bewies auch der Heiland mit Wunderwerken, daß er derselbe



selbe sey, der in seiner Erniedrigung Wunder gethan habe, und nun ein Herr über alles sey, Joh. 21, 6 u. f. Und ob gleich derselben wenige aufgezeichnet sind: so haben wir doch Ursach genug, dem Glauben der Apostel beizutreten, die darauf gelebet haben, und darauf gestorben sind, daß der Herr wahrhaftig von den Todten auferstanden ist, L. v. 30. 31. Joh. 21, 25. Apostelg. 4, 18. 20.

II. Die Absicht Jesu bey denselben.

1. Der Herr Jesus bemühet sich, seine Jünger in der Erkenntniß des Heils zu gründen. Und da er insonderheit auf die Schriften alten Testaments weist, welche die Weissagungen von dem Messia enthalten: so will er sie dadurch antreiben, in der ganzen h. Schrift Jesum, als den Grund und Kern unsers Glaubens, immer mehr zu suchen. Was er aber bey seinen damaligen Jüngern that, damit gieng seine Absicht auf alle Christen bis an das Ende der Welt, Röm. 15, 4. Seine Jünger sollten andere wieder zur Erkenntniß des Heils bringen, Luc. 1, 76 u. f. Marc. 16, 15. Denn ohne eine gegründete und lebendige Erkenntniß der Heilswahrheiten kan keine Bekehrung statt finden, Röm. 10, 14. Und ohne Erkenntniß können keine Christenpflichten ausgeübet werden, Eph. 4, 18. Wir haben also diese Lehren und Thaten Jesu als die größste Wohlthat anzusehen.
2. Alle Lehren und Thaten Jesu hatten zur Absicht, den Glauben in dem Herzen des ungläubigen Thomas zu wirken, L. v. 25. 27. den Glauben in seinen schwachen Jüngern zu stärken, L. v. 19. 20. allen ihren Nachkommen den Glauben anzubieten, und ein Verlangen nach der wahren Bekehrung in ihnen zu wirken, Apostelg. 17, 30. 31. Matth. 6, 33. Ja, er will den Glauben stärken und erhalten in allen, die durch sein Wort gläubig werden, L. v. 29. 31. Joh. 17, 18/20.
3. Die Hauptabsicht bey allen ist unsere Seligkeit, L. v. 29. 31. Wir sollen schon in der Zeit die Freyheit und Rechte des Reichs Jesu genießen, Röm. 8, 1. Joh. 1, 12. und endlich in das ewige himmlische Reich eingehen, 2 Tim. 4, 18.

Lieder:

- | | |
|----------------|-------------------------------------|
| vor der Pred. | Num. 266. König, dem kein König ic. |
| - | - 156. Wer ist wol, wie du, ic. |
| nach der Pred. | - 262. Jesus Christus, Gottesl. ic. |
| bey der Comm. | - 252. Ich sagt mir nichts von ic. |